



## Spaziergang mit der Bürgerhilfe am 15. April 2008

### Unsere Wanderung in den Bruchköbeler Auwald

Am 15. April trafen sich 20 Teilnehmer am Waldrand zur ersten Wanderung des Jahres mit der Bürgerhilfe. Zum Einstieg gab es einen kurzen Einblick von Helga Dachzelt in die Geschichte des Waldes, über Waldentwicklung, Aufbau, Eigenschaften, Nutzen usw.

Vor ca. 5000 Jahren begann in Mitteleuropa die gemeinsame Geschichte von Mensch und Wald. Zunächst war der Wald das Gebiet für Sammler und Jäger, er wurde zur Weide für Nutztiere und es begannen die ersten Rodungen für bescheidenen Ackerbau. Ab dem 15. Jahrhundert stieg der Holzverbrauch rasant an, denn Hüttenbetrieb, Glasherstellung, Bau- und andere Gewerbe erforderten immer mehr Rohstoffe. Dies hatte eine starke Auslichtung des Waldes zur Folge. Im 19. Jahrhundert erst reifte die Erkenntnis, dass generationsübergreifende Pflege mit der steigenden Ausbeutung einhergehen muss. Im 20. Jahrhundert wurde in Preußen die forstwirtschaftliche Betriebslehre entwickelt.

Der Bruchköbeler Wald ist ein Auwald und hat als solcher ein besonders wertvolles und schützenswertes Ökosystem. Wie ein Biotop entsteht, wie Photosynthese funktioniert und was sie bewirkt, haben wir auf unserer Wanderung erörtert, was Biomasse bedeutet und was das alles uns Menschen angeht. Die Speicherfähigkeit des lockeren Waldbodens zum Beispiel sorgt dafür, dass Feuchtigkeit, von der es im Bruchköbeler Wald reichlich gibt, im Sommer bei Hitze als kühle, frische Luft den Menschen und den Tieren zur Verfügung steht. Das Laub der Bäume und Sträucher fungiert in hohem Maße als Schadstofffilter. Für Wohngebiete in stark von Industrie und Verkehr belasteten Gegenden ein nicht zu unterschätzender Wert.

Besonders schön zeigt sich der Laub-Mischwald im Frühling, wo zahlreiche Blumen das Sonnenlicht nutzen, wenn es durch die noch kahlen Zweige den Waldboden erreicht, um in bunter Vielfalt zu blühen. (Lärchensporn, Buschwindröschen, Bärlauch, Scharbockskraut, Wiesenschaumkraut, Einbeere, Sternmiere, gelbe Schwertlilie usw..) Wir sprachen über die vielfache Nutzung des Waldes: Wald- und Forstwirtschaft, Holzverarbeitung, Beeren, Pilze, Wild für den Verzehr und schließlich der Erholungswert. Auch die Statistik gab einiges her. So erfuhr man, dass 39% der Fläche Deutschlands aus Wald und Forst besteht, etwa halb soviel, wie für die Landwirtschaft zur Verfügung steht. Oder: Eine einzige ausgewachsene Rotbuche von ca. 25m Höhe hat eine Gesamtblattfläche von mehr als 1500 Quadratmeter und setzt an einem Sonnentag ca. 7000 Liter Sauerstoff frei. Das ergibt 35 Kubikmeter saubere, sauerstoffreiche Atemluft - genug, um den Tagesbedarf von 50 Erwachsenen sicherzustellen! Da gab es was zum Schmunzeln für die interessierten Teilnehmer, aber auch zum Staunen und zum Nachdenken.

Zum Abschluss der ca. zweistündigen, gemütlichen Wanderung erfrischte man sich gemeinsam im „Cafe am Wald“. Dabei sprach sich die Mehrheit der Anwesenden dafür aus, die nächsten Naturspaziergänge im Mai und im Juni zu unternehmen und die Sommermonate wegen der zu erwartenden Hitze auszusetzen, um im Herbst dann die nächsten Exkursionen in unserer Gemarkung anzugehen.



**Zu den Spaziergängen mit der Bürgerhilfe sind alle Mitbürger  
– auch Nichtmitglieder – herzlich eingeladen.**